



Geschäftsbericht 2017

LSCV - Schweizer Liga gegen Tierversuche und für die Rechte des Tieres

Sekretariat und Büro

Im Juli verabschiedete sich Maja Schmid, die seit zehn Jahren für die Administration der LSCV verantwortlich war, in den Ruhestand. Ihre Stelle wird zu 80 Prozent von unserer Vorstandssekretärin Laurianne Parent übernommen, die ihre Funktion im Vorstand beibehält, künftig aber nur noch mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnimmt. Die restlichen 20 Prozent übernimmt seit Oktober 2017 Charly Pache im Auftragsverhältnis. Er koordiniert die Deutschschweizer und die Westschweizer Aktivitäten des Büros. Im Zuge der Neubesetzung des Büros setzt Laurianne Parent auch ein neues Datenverwaltungssystem um. Die umfangreichen Umstellungsarbeiten dürften bis Sommer 2018 abgeschlossen sein. Das Büro verarbeitet jedes Jahr Tausende von E-Mails, Hunderte von Adressänderungen und Neumitgliedschaften und beantwortet täglich zahlreiche Anfragen. Die neue Datenverwaltung soll gewisse administrative Aufgaben automatisieren. Die dadurch gewonnene Zeit können wir für eine effizientere Betreuung unserer Mitglieder und die Organisation unserer Aktivitäten einsetzen. Der Vorstand hat im September Athénaïs Python mit einem Pensum von 70 Prozent eingestellt. Die Journalistin und Video-Reporterin wird Videos mit Informationen oder Berichten zu den LSCV-Aktionen produzieren und veröffentlichen. Zudem ist sie für die Medienarbeit und die Kampagnen in den sozialen Netzwerken verantwortlich – eine Funktion, die heute notwendig ist, um die Reichweite unserer Aktionen zu vergrössern.

Generalversammlung und Vorstand

Die Generalversammlung der LSCV fand am Nachmittag des 15. April 2017 in den Räumlichkeiten der LSCV-Buchhandlung Happy Books und des Freiburger LSCV-Büros statt. Dabei bestätigte die Generalversammlung die Vorstandsmitglieder in ihrem Amt. Sie stimmte ausserdem dem Antrag zu, das Wort «Vivisektion» im Namen der LSCV durch das Wort «Tierversuche» zu ersetzen und statt der dreisprachigen Namensnennung in der Regel nur noch die Abkürzung LSCV zu verwenden. Der Zentralvorstand traf sich am 4. März und am 30. November 2017. Die wichtigsten Traktanden waren die Weiterführung der jährlichen finanziellen Unterstützung für Tierheime und Kastrationskampagnen, die Finanzierung von Forschungsprojekten für neue Ersatzmethoden und die Weiterführung der laufenden Aktionen.

Am 31. Dezember 2017 setzte sich der Vorstand aus den folgenden Personen zusammen: Präsident: Luc Fournier, Vizepräsident: Benjamin Frei, Vorstandssekretärin: Laurianne Parent, Vorstandsmitglieder: Paul Ecoffey, Suzann Karagöz.

Buchhaltung

Unsere Buchhaltung wird jedes Jahr von einem Treuhänder überprüft. Die LSCV ist steuerbefreit. In diesem Zusammenhang weisen wir Sie darauf hin, dass Sie gemäss dem in Ihrem Kanton geltenden Gesetz (im Allgemeinen) sämtliche Spenden an die LSCV, deren Betrag CHF 100.– übersteigen, von den Steuern ab-

ziehen können. Um die Abzugsmodalitäten zu erfahren, kontaktieren Sie am besten Ihre Steuerverwaltung.

Finanzen

Der Jahresabschluss 2017 weist einen Gewinn von CHF 70'887.94 aus. Der Grund dafür sind die geringeren Ausgaben für Inserate und für Plakatkampagnen. Im Vergleich zu den Jahren 2015 und 2016 wurden die Ausgaben um rund CHF 200'000.– reduziert, um die Rechnung auszugleichen. Die Finanzlage der LSCV bleibt somit gut und die Finanzierung der für 2018 geplanten Aktionen ist dank der Unterstützung unserer 20'000 Mitglieder, Spenderinnen und Spender garantiert.

ECEAE



Europäische Koalition zur Beendigung von Tierversuchen

Maja Schmid hat die LSCV vom 8. bis 10. März 2017 in Brighton (UK) an der ersten der beiden jährlich stattfindenden ECEAE-Sitzungen vertreten. Laurianne Nicoulin und Benjamin Frei haben sie begleitet, da sie nach Maja Schmid's Pensionierung die LSCV an den ECEAE-Sitzungen vertreten werden.

An der zweiten Sitzung, die am 22. November in London stattfand, nahm Laurianne Nicoulin als LSCV-Vertreterin teil.

An beiden Sitzungen wurden die Organisation der ECEAE und die ak-



tuellen Kampagnen diskutiert. Dazu gehören unter anderem die Kampagne gegen Versuchsaffentransporte durch die Fluggesellschaft Air France-KLM und den Versuchsaffenhandel in Mauritius; die Aktionen für den Ersatz von Tierversuchen bei der Produktion von Botulinumtoxin (Botox-Kampagne), insbesondere beim Grosskonzern Nestlé; sowie die Aktionen im Rahmen des REACH-Programms, das zahlreiche Toxizitätstests an Tieren verlangt. Eine Wissenschaftlerin der ECEAE ist dafür zuständig, alle eingereichten Gesuche für In-vivo-Tests zu prüfen und gegen Versuche, die durch Alternativmethoden ersetzt werden könnten, Widerspruch einzulegen. Die LSCV unterstützt diese seit zwei Jahren laufenden Aktivitäten finanziell. Tausende Tiere, die in Toxizitätstests für chemische Substanzen

grausam getötet worden wären, konnten dadurch bereits gerettet werden.

Ende 2017 umfasste die ECEAE 19 Mitgliedsorganisationen aus 18 europäischen Ländern. Neben dem Interesse, unsere Kräfte zu vereinen, um uns mehr Gehör zu verschaffen, stellen die Sitzungen der ECEAE auch eine Gelegenheit dar, zwischen unseren Organisationen bereichernde Verbindungen zu schaffen. Da Streitigkeiten und Konkurrenz zwischen den Tierschutzorganisationen oftmals die Regel darstellen, ist die Tatsache an sich sehr ermutigend, dass 19 Organisationen für gemeinsame Ziele gewonnen werden konnten.

OSAV

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

Die LSCV hat im Rahmen der Vernehmlassung, die das BLV vom 24. Oktober 2016 bis 7. Februar 2017 durchführte, zu verschiedenen neuen Bestimmungen in der Tierschutzverordnung (TschV) Stellung genommen. Das BLV hat den Vernehmlassungsbericht im November 2017 veröffentlicht und die übernommenen Anpassungen der TschV am 10. Januar 2018 kommuniziert.

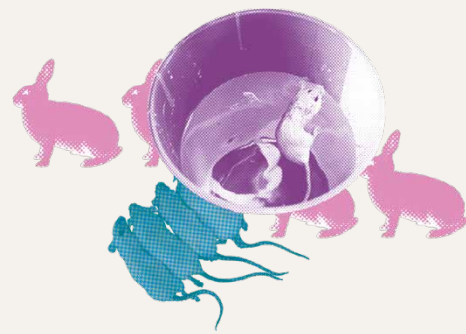
Das BLV hielt schliesslich an mehreren absurden Bestimmungen im Bereich der Tierversuche fest, zum Beispiel an derjenigen, dass Labors «Tierschutzbeauftragte» bestimmen müssen, die

zwingend «eine dreijährige praktische Erfahrung mit Tierversuchen» haben. Das einzig Gute ist, dass die Haltungsbedingungen für Spitzhörnchen beibehalten wurden, obwohl die Forschenden die Grösse der Käfige halbieren wollten.



Unzureichende Deklaration von Jacken mit Pelzbesatz

2016 hatte die LSCV dem BLV mehrere Läden gemeldet, die Artikel ohne korrekte Etikette gemäss Pelzdeklarationsverordnung verkaufen. Da das BLV als offizielle Aufsichtsbehörde kaum darauf reagierte, entschloss sich die LSCV, selber Kontrollen in 71 Pelzgeschäften in den Kantonen Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg und Bern durchzuführen. Diese

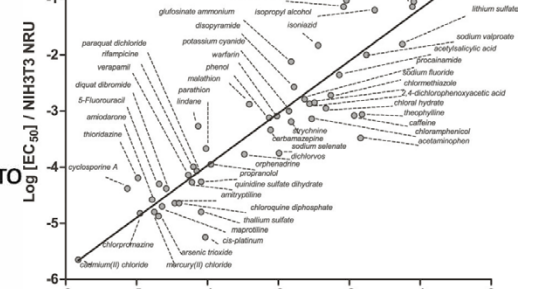
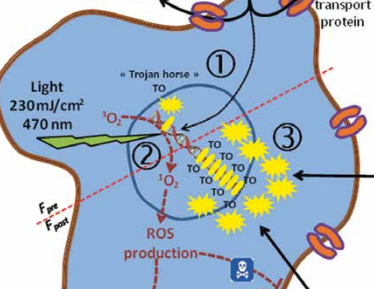


Kommissionen

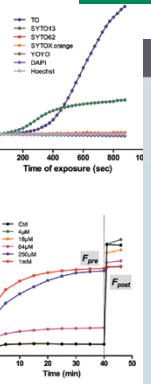
Daniel Favre vertritt die LSCV seit 2009 in der Tierversuchskommission des Kantons Waadt. Die Tätigkeit der Kommissionsmitglieder besteht unter anderem in der Prüfung der von Forschenden eingereichten Gesuche für Tierversuche. Die Kommission stellt anschliessend einen Antrag auf Bewilligung oder Ablehnung an die kantonalen Behörden. Luc Fournier, der seit 1997 Mitglied der Tierversuchskommission des Kantons Genf war, ist im Januar 2017 von diesem Amt zurückgetreten, nachdem die LSCV im Dezember 2016 die kantonale Volksinitiative «Für eine bessere Kontrolle der Tierversuche» lanciert hatte. Die Initiative wurde vor allem aufgrund des mehrfachen Widerstands des Staatsrats gegen die Ernennung von LSCV-Vertretern in die Kommission lanciert. Der Initiativtext sieht vor, dass Kommissionsmitglieder Beschwerde einreichen können, wenn sie die Ablehnung einer Kandidatur oder eine von den Behörden erteilte Bewilligung als nicht gerechtfertigt erachten.

Kontrollen ergaben, dass 64 Läden sich nicht an die Deklarationsvorschriften hielten. Die meisten waren nicht einmal über die Bestimmungen der Verordnung informiert. Andere gaben an, noch nie kontrolliert worden zu sein. Und das, obwohl die Verordnung seit mehr als drei Jahren in Kraft ist. Das BLV wurde über diese inakzeptable Situation informiert und räumte ein, nicht über ausreichend logistische Mittel zu verfügen, um die bei Inkrafttreten der Verordnung angekündigten Kontrollen durchzuführen. Unser Bericht über diese unhaltbaren Zustände wurde am 27. November an die Medien und an die 246 Bundesparlamentarier verschickt. Mehrere Parlamentarierinnen und Parlamentarier sicherten uns ihre Unterstützung zu und kündigten an, 2018 in dieser Sache aktiv zu werden.





Unterstützung von tierversuchsfreien Methoden



nature.com > scientific reports > articles > article

SCIENTIFIC REPORTS

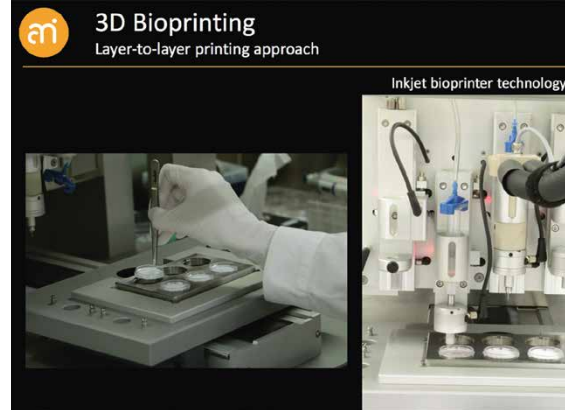
Projekte

Die Validierung einer neuen tierversuchsfreien Testmethode für die akute orale systemische Toxizität durch das EURL-ECVAM (Referenzlabor der Europäischen Union für alternative Methoden zu Tierversuchen) schreitet voran. Unter der Federführung von Pro Anmia und mit finanzieller Unterstützung von fünf weiteren Tierschutzorganisationen, darunter die LSCV, wurde am 27. Dezember 2017 in der Fachzeitschrift *Nature* ein erster Artikel über Vergleichsanalysen der Testmethode mit menschlichen Daten veröffentlicht.

Verleihung des LSCV-ATRA- und Run4science-Preises

Die eingereichten Dossiers mit Projekten für tierversuchsfreie Ersatzmethoden wurden im Februar 2017 von einem wissenschaftlichen Ausschuss sowie Vertretern der LSCV und der ATRA begutachtet. Die zwei Siegerprojekte wurden bei der Preisverleihung am 27. April 2017 im Auditorium MR070 der Universität Genf ausgezeichnet.

Der erste Preis in Höhe von CHF 25'000.- ging an Prof. Barbara Rothen-Rutishauser vom Adolphe Merkle Institut der Universität Freiburg für ihr Projekt, das auf die automatisierte und standardisierte Herstellung von In-vitro-Modellen menschlicher Epithelschranken (Lunge, Darm und Niere) abzielt, die im Schicht-für-Schicht-Verfahren auf eine Hydrogel-Matrix gedruckt werden. Setzt sich die Technik als Standard durch, macht sie das Tiermodell in zahlreichen Prozessen überflüssig und ermöglicht breit angelegte Screenings von Medikamenten und chemischen Substanzen.



is für die Entwicklung eines In-vitro-Lungenkrebsmodells, mit dem die komplexen Interaktionen zwischen Tumorzellen und den Schlüsselkomponenten des Immunsystems nachgebildet werden können. Das Modell aus immunkompetentem tumorösem menschlichem Mikrogewebe, das die tatsächliche Situation des Patienten so exakt wie möglich abbildet, kann das Tiermodell ersetzen und die Selektion neuer Therapien für klinische Tests vereinfachen.

InterNiche

Auch 2017 unterstützte die LSCV wieder das internationale Netzwerk InterNICHE, das auf den Ersatz von Tieren für Ausbildungszwecke hinwirkt. Ein Bericht über die von der LSCV mitfinanzierten Tätigkeiten von InterNICHE wird in der nächsten Zeitung veröffentlicht.

Der LSCV-ATRA-Sonderpreis in Höhe von CHF 10'000.-



ALTEX

ALTEX ist die wichtigste wissenschaftliche Zeitschrift, die über Alternativmethoden berichtet. Sie erscheint auf Englisch und Deutsch und kann weltweit in Papierform oder in elektronischer Version abonniert werden.



Daniel Favre gehört seit der Gründung von ALTEX Edition Ende 2006 dem Vorstand an.

Run4Science – der Spendenlauf für Alternativmethoden

Der zweite Spendenlauf Run4Science fand am 11. Juni 2017 in der wunderschönen Anlage des Sportzentrums Les Evaux statt. Ein riesiges Dankeschön an alle Besucher, Läuferinnen und Läufer sowie an die Organisationen, die den ganzen Tag über Stände und Aktivitäten anboten. Ein ebenso grosses Dankeschön an die Direktion von Les Evaux für ihren tatkräftigen Einsatz, der die Planung des Laufs in sehr kurzer Frist ermöglichte.





Tierversuche

Freiburg – Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche

Am 22. April fand eine gemeinsam von der LSCV und PEA organisierte Demonstration statt. Der Protestmarsch führte bis vor die Universität Freiburg, wo Affen gehalten und für Versuche eingesetzt werden. In einer Zeltstadt auf dem Place Georges Python waren mehrere Organisationen während des ganzen Tages mit Informations- und Verpflegungsangeboten präsent.

Am Vortag fand in der LSCV-Buchhandlung Happy Books in Freiburg ein Vortrag von Audrey Jouglu, der Autorin des Buchs «Profession: animal de laboratoire» (Befruf: Labortier), statt.

Isabelle Chevalley, die den Bundesrat bereits in einer Interpellation zum Nutzen der kantonalen Tierversuchskommissionen befragt hatte, gab uns am 10. September 2017 ein Interview und legte vor der Kamera ihre Meinung zur Initiative dar.

Im Dezember wurde die LSCV von der Staatskanzlei zu einer Anhörung geladen, weil der Staatsrat versuchte, den Initiativtext juristisch anzugreifen. Unser Rechtsanwalt wies alle am 21. Dezember formulierten Kritikpunkte zurück. Trotzdem hat der Staatsrat am 24. Januar 2018 entschieden, die Initiative teilweise für ungültig zu erklären. Die LSCV hat am 26. Februar 2018 Beschwerde gegen diesen Entscheid eingelegt.



Primatenversuche an der Universität und der ETH Zürich

Am 5. April 2017 wies das Zürcher Verwaltungsgericht eine Beschwerde gegen Versuche an Makaken ab. Die Beschwerde war 2014 von drei Mitgliedern der Zürcher Tierversuchskommission eingereicht worden. 51 Organisationen, darunter auch die LSCV, unterzeichneten am 3. Mai 2017 ein Schreiben, das den unverständlichen Entscheid des Verwaltungsgerichts als Rückschritt in Sachen Tierschutz verurteilte.

Am 6. Mai fand anschliessend eine erste von der LSCV sowie den Vereinen Aktivismus für Tierrechte und Tier im Fokus (TIF) organisierte Kundgebung in Zürich statt. Eine zweite Demo wurde am 2. September vor der Universität Zürich abgehalten, gefolgt von zwei weiteren Kundgebungen am 16. Oktober und 16. November. Mehrere Organisationen und Privatpersonen taten sich zusammen, um beim Zürcher Kantonsrat zu intervenieren. Zurzeit wird die Lancierung einer kantonalen Initiative für ein Verbot von Affenversuchen diskutiert.

Genf – kantonale Volksinitiativen

«Für eine bessere medizinische Forschung» und «Für eine bessere Kontrolle der Tierversuche»

Die im Dezember 2016 lancierte Initiative «Für eine bessere Kontrolle der Tierversuche» konnte am 20. April 2017 eingereicht werden. Die Initiative «Für eine bessere medizinische Forschung», die Tierversuche durch Alternativmethoden ersetzen wollte, kam hingegen nicht zustande. Die Thematik der Ersatzmethoden ist für einen Grossteil der Bevölkerung noch schwer verständlich, was die Unterschriftensammlung erschwerte. Vom Vorhaben, die Kontrolle der Tierversuche durch eine Neuorganisation der Tierversuchskommission zu verbessern, liessen sich jedoch genügend Genfer überzeugen. Ein grosses Dankeschön an alle Aktivistinnen und Aktivisten, die während der viermonatigen Frist mit grossem Engagement Unterschriften gesammelt haben. Am 27. September 2017 wurde das Zustandekommen der Initiative per Beschluss bekanntgegeben. Die Nationalrätin

Botox Action Week

Am 1. Juli führten die Mitgliedsorganisationen der ECEAE einen europaweiten Aktions- und Informationstag zum Thema Botox durch. Jedes Jahr sterben Hunderttausende Tiere qualvoll für die Herstellung von Antifaltenprodukten auf der Basis von Botulinumtoxin, besser bekannt unter dem Namen Botox. Die Kampagne 2017 zielte auf den Weltkonzern Nestlé ab, der die exklusiven Vermarktungsrechte für mehrere Produkte der ästhetischen Dermatologie wie Dysport und Azzalure innehat. In der Schweiz wurde die Kampagne von einer Online-Petition begleitet. Die Petition gegen den langen und grausamen Tod Tausender Tiere für kosmetische Produkte, die von Nestlé vertrieben werden, wird wahrscheinlich 2018 eingereicht.





Unterstützung von Studierenden

Die LSCV empfing in ihren Büros verschiedene Studierende, die eine Arbeit zum Thema Tierversuche schreiben wollten. Das Büro beantwortete auch verschiedene Anfragen und Fragebögen, die Studierende oder Jugendliche in der Ausbildung einreichten. Am 23. Dezember hielten wir einen Vortrag vor drei Schulklassen des Gymnasiums Renens, die im Rahmen des Unterrichts eine Marketingkampagne für ein Tierschutzanliegen erarbeiteten.

Standaktionen gegen Pelz und Foie gras

Das dritte Jahr in Folge hat die LSCV von Oktober bis Dezember in den Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg mehrere Standaktionen gegen Pelz und Stopfleber durchgeführt. Wie in den Jahren zuvor wurde an den Infoständen die Faux Gras von Gaïa, eine vegane Alternative zur Foie gras, kostenlos zur Degustation angeboten. Mehrere hundert Dosen wurden an unseren Ständen verteilt und vor den Festtagen beim LSCV-Büro bestellt.



Aktionen gegen Tiere im Zirkus

Die Aktionen gegen die Vorstellungen des Zirkus Royal, der mit Raubtieren durch die Deutschschweiz zieht, wurden 2017 fortgesetzt. An den folgenden Orten und Daten wurden vor den Zirkusvorstellungen Flyer verteilt: vom 10. bis 17. April in Bümpliz (BE), vom 20. April bis 1. Mai in Basel, am 23. und 24. Mai in Oftringen (AG), am 20. und 21. Juni in Affoltern am Albis (ZH), vom 23. bis 25. Juni in Sursee (LU), am 30. Juni in Klingnau (AG), vom 15. bis 26. Juli in Zürich, am 3. August in Arbon (TG), am 8. August in Romanshorn (TG), vom 11. bis 13. August in Schaan (Liechtenstein), am 26. und 27. August in Wil (SG), am 3. September in Rapperswil-Jona (SG) und vom 8. bis 10. September in Uster (ZH). Die Demo «Artgerecht ist nur die Freiheit!», die am 9. Dezember vor dem Zirkus Royal in Emmenbrücke (LU) stattfand, wurde gemeinsam von der LSCV und Aktivismus für Tierrechte organisiert. Auch vor dem Zirkus Knie fanden Aktionen statt, und zwar vom 31. Mai bis 5. Juni in Zürich, vom 10. bis 21. Juni in Basel und am 2. Juli in Langenthal (BE).



Weitere Stände und Kundgebungen der LSCV

11. Februar – Demonstration am Thuner Pelz- und Fellmarkt, einem der grössten Jagd- und Pelzmärkte der Schweiz. Organisiert wurde die Demo vom Verein Aktivismus für Tierrechte mit Unterstützung der LSCV, TIF und Wildtierschutz Schweiz.

24. Februar – Flash-Day des Tattoo-Studios Freak Chic Tattoo in Bulle (FR) zugunsten der LSCV: An diesem Tag bot das Studio speziell entworfene Tattoo-Motive an und verteilte Infomaterial der LSCV. Ein ganz grosses Dankeschön an Freak Chic Tattoo für diese Unterstützungsaktion!

17. Juni – Demonstration «Schlachthäuser gehören abgeschafft!», organisiert von der LSCV, TIF, Aktivismus für Tierrechte und Schlachthaus-Nachtwache Zürich.

24. September – LSCV-Stand in Genf anlässlich des weltweiten Marschs für Elefanten, Nashörner und Löwen.

21. Oktober – Anti-Pelz-Demo in Zürich.

18. November – Kundgebung in Basel-Stadt gegen die Mefa, die grösste Fleischwirtschaftsmesse der Schweiz.

9. Dezember – LSCV-Stand am Winterfest im Tierheim La Bouche qui rit im Wallis.



Für eine Genfer Herbstmesse ohne Pelz und Stopfleber

Die bereits 2016 aufgenommene Kampagne für eine ethische Genfer Herbstmesse wurde 2017 fortgesetzt. Die Kampagne hat zum Ziel, dass an der Herbstmesse in den Palexpo-Hallen keine tierquälerisch erzeugten Produkte wie Pelz oder Stopfleber, deren Herstellung in der Schweiz verboten ist, angepriesen oder verkauft werden. Dies, zumal der Kanton Genf von Gesetzes wegen Hauptaktionär der Palexpo ist.

Die LSCV hatte 2016 eine mit 24'000 Unterschriften versehene Petition für eine ethische Herbstmesse eingereicht und wurde dazu am 20. Februar 2017 von der Petitionskommission des Genfer Grossen Rates angehört. Am 22. September wurde die Petition vom Grossen Rat mit 56 zu sechs Stimmen abgeschmettert. Während der Messetage vom 10. bis 19. November wurden erneut mehrere tausend Flyer verteilt, um die Bevölkerung zu einem Boykott der Messe aufzurufen, und es wurden «blutige» Happenings in der Genfer Innenstadt durchgeführt. Einige Aktivistinnen und Aktivisten nahmen als enthäutete Tierkadaver verkleidet am zehnteiligen Herbstmesselauf teil. Die LSCV führte zudem an allen Ständen, die Pelz anboten, Kontrollen durch. Sämtliche Stände haben gegen die geltenden Deklarationsvorschriften verstossen und wurden angezeigt. Die LSCV sprach auch die Direktion der Genfer Herbstmesse auf deren Verantwortung an, die sie für die Aufnahme von nicht gesetzeskonformen Marktständen trägt. Die Antwort ihres Rechtsdienstes lautete, die Stände trügen «die alleinige Verantwortung für die Einhaltung der geltenden Normen». Wir werden unsere Aktionen 2018 fortsetzen.

Kampagne «PKZ pelzfrei»

Die Deutschschweizer Kampagne gegen den Verkauf von Pelzartikeln durch die Modekette PKZ wurde ebenfalls weitergeführt. In Basel wurden am 3. und 6. April sowie am 15. und 22. Mai Unterschriften für die Petition «Wir wollen PKZ pelzfrei!» gesammelt.



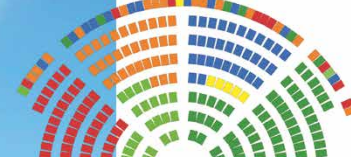
www.tier-parlament.ch

Die Internetplattform tier-parlament.ch wurde 2015 im Hinblick auf die damaligen eidgenössischen Wahlen geschaffen. Sie dokumentiert, wie die 246 Bundesparlamentarier in Tierschutzfragen abstimmen. Die Plattform wurde 2017 vollständig aktualisiert und berichtet regelmässig über Tierschutzgeschäfte im eidgenössischen Parlament. Athénaïs Python verfügt über eine Medienakkreditierung, die ihr Einlass ins Parlamentsgebäude gewährt und die Möglichkeit gibt, die Parlamentarier zu den behandelten Geschäften zu interviewen. Die Videos von den Interviews werden auf der Website tier-parlament.ch und auf einem extra dafür geschaffenen YouTube-Kanal online gestellt. 2017 beschäftigte sich die LSCV vor allem mit den folgenden beiden Ratsgeschäften:



Motion 15.3832 «Importverbot für tierquälerisch erzeugte Produkte»

Die 2015 vom Berner Nationalrat Matthias Aebischer eingereichte Motion wurde am 7. Juni 2017 vom Nationalrat mit 97 zu 77 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung im Ständerat führte der Tierschutz eine Kampagne zur Unterstützung der Motion durch. Nachdem die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates (WBK-SR) mit neun Stimmen ohne Gegenstimme die Ablehnung der Motion empfohlen hatte, fand ein reger Austausch mit den Ständerätinnen und Ständeräten statt. Am 23. November schickte die LSCV allen 46 Ständeratsmitgliedern ein Päckchen mit einer Dose Faux Gras und einem Begleitschreiben, um sie daran zu erinnern, dass Tierquälerei für unser Wohlbefinden weder notwendig noch unumgänglich ist. Alle Produkte, die von der Motion betroffen gewesen wären, könnten durch andere ersetzt werden, für die keine Tiere leiden müssen. Die LSCV hat zusammen



mit den Organisationen Stop Gavage und L214 ein Inserat in der Westschweizer Ausgabe der Gratiszeitung 20 Minuten finanziert, das über die grausamen Produktionsmethoden von Stopfleber informierte. Wie befürchtet lehnte der Ständerat jedoch die Motion am 29. November mit 37 zu vier Stimmen ab.



Motion 15.4241 «Verbot von belastenden Tierversuchen an Primaten»

Die 2015 eingereichte und von der Baselbieter Nationalrätin Maya Graf (Grüne) übernommene Motion wurde am 11. Dezember 2017 mit 110 zu 66 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Viele Tierschutzorganisationen, darunter die LSCV, wurden aktiv und versuchten die Nationalrätinnen und Nationalräte – unter anderem durch den Versand zahlreicher E-Mails – von einer Annahme der Motion zu überzeugen. Die von der LSCV lancierte und mit 35'000 Unterschriften versehene Petition «Stoppt Primatenversuche» wurde am 21. November von Benjamin Frei beim eidgenössischen Parlament eingereicht. Am 25. November fand in Bern zudem eine von Benjamin Frei organisierte Kundgebung gegen Primatenversuche statt.

In Planung: eidgenössische Volksinitiative «Stoppt den Import von tierquälerisch erzeugten Produkten!»

Nach der Ablehnung der Motion Aebischer trafen sich am 12. Dezember in Bern mehrere Parlamentarier und Tierschutzorganisationen, darunter auch die LSCV, im Hinblick auf eine gemeinsam geplante Initiative, die 2018 lanciert werden soll. Anschliessend nahm die LSCV an der Verleihung des Preises «Triple A des Tierschutzes» durch die Alliance Animale Suisse teil. Der Preis ging an die Baselbieter Nationalrätin Maya Graf für ihr politisches Engagement für die Sache der Tiere und für ihren Kampf gegen Tierversuche sowie an den Berner Nationalrat Matthias Aebischer für seine Motion, die auf ein Importverbot für tierquälerisch erzeugte Produkte abzielte.



Wiedereinführung der Jagd im Kanton Genf

Ein unauffälliger, von FDP-Grossräten erarbeiteter Gesetzesentwurf (PL12043A) sollte diesen seit mehr als einem Jahr gehegten Plan des Genfer Staatsrats Luc Barthassat ohne grosses Aufsehen in die Tat umsetzen. Mit der vorgeschlagenen Gesetzesänderung sollte die Kommission abgeschafft werden, die über die Bestandsregulierung von Schäden verursachenden Wildtieren entscheidet. Die Kommission, die sich aus Tier- und Umweltschutzvertretern zusammensetzt, stellte sich gegen Luc Barthassats Vorhaben, die Abschüsse zur Bestandsregulierung durch Jäger ausführen zu lassen. Barthassats Gegenstrategie war simpel: die Kommission per Gesetzesänderung auflösen und damit den Jägern Tür und Tor öffnen. Und das, obwohl die Jagd im Kanton Genf seit über 40 Jahren verboten ist.

Der Grosse Rat sollte am 11. Mai 2017 über die Vorlage abstimmen. Am 8. Mai schickte die LSCV allen 100 Grossrätinnen und Grossräten ein E-Mail, das über den wahren Grund für die geplante Gesetzesänderung informierte. Zudem brachte die LSCV ans Licht, dass das Amt für Landwirtschaft und Umwelt (DGAN), das zum Departement von Staatsrat Barthassat gehört, bereits eine Abschluss-Weisung für Jäger entworfen hatte. Am 9. Mai erstattete die LSCV bei der Staatsanwaltschaft wegen mehrerer illegaler Abschüsse von Wildtieren Strafanzeige gegen das Amt für Landwirtschaft und Umwelt (DGAN) und informierte gleichzeitig die Medien. Am 11. Mai verteilten Aktivisten vor Beginn der Grossratssitzung Flyer, die über die Ziele des Gesetzesentwurfs informierten. Schliesslich schmetterten die Grossräte die Gesetzesvorlage mit grosser Mehrheit ab. Staatsrat Barthassat musste auf Nachfrage eingestehen, dass er sich für den Abschluss von Wildtieren tatsächlich an die Genfer Jäger gewandt hatte.

Am 15. Mai erstattete Staatsrat Barthassat, den das Scheitern seines Winkelzugs offenbar aus dem Konzept gebracht hatte, Strafantrag gegen die LSCV wegen falscher Anschuldigungen. Ein Antrag, der uns nur recht sein kann, denn er zwingt die Staatsanwaltschaft, auf unsere Anzeige einzutreten. Der damit betraute Staatsanwalt kündigte am 30. Mai an, das Strafverfahren gegen uns zu sistieren, bis über unsere Anzeige entschieden sei. Seither herrscht aber leider Funkstille. Obwohl unser Rechtsanwalt mehrmals nachhakte, folgte die Staatsanwaltschaft keiner seiner Aufforderungen. Das Amt für Landwirtschaft und Umwelt (DGAN) hat seither weiter illegal Tiere abschiessen lassen, und wir haben unsere Strafanzeige um diese neuen Abschüsse ergänzt. Die Sache ist immer noch hängig.



Freiburg – Buchhandlung und Café «Happy Books»

Nachdem wir uns zwei Jahre lang mit absurden Bewilligungsverfahren herumgeschlagen hatten, erhielt die LSCV-Buchhandlung Happy Books im Januar 2017 endlich die Bewilligung für das Betreiben eines Gastronomiebetriebs. Die Buchhandlung und das Café Happy Books sind jeweils von Donnerstag bis Samstag geöffnet und haben 2017 mehrere Events beherbergt: Am 25. März fand eine Degustation der veganen Käsealternativen Faux-mages der Crémérie Végane statt. Am 1. November wurde der vom Verein PEA in Freiburg organisierte vegane Monat eröffnet. Am 14. November wurde ein Vortrag zum Thema Ernährung und am 19. November einer zum Thema Speziesismus angeboten. Der Koch Michel Stabile organisierte drei Brunch-Workshops: am 12. November stand die Rohkost, am 19. November die indische Küche im Zentrum, und am 10. Dezember ging es um ethische Festtagsmenüs und vegane rohe Schokolade. Die Buchhandlung wird auch gerne wegen ihres Sortiments zu Themenbereichen wie Tierschutz, Tieraktivismus und ethische Ernährung besucht.

Nicht an Tieren getestetes Hunde- und Katzenfutter

Der Vertrieb von tierversuchsfreier Tiernahrung zum Vorzugspreis für unsere Mitglieder begann im April 2016. Nach mehr als einem Jahr konnten wir jedoch immer noch nicht genügend Bestellungen verzeichnen, um das Projekt weiterzuführen. Wie an der Generalversammlung angekündigt, wurde der Vertrieb daher im Sommer 2017 eingestellt.



LSCV-Zeitung, Mailing und Newsletter

Wie jedes Jahr hat die LSCV ihre Mitglieder in vier Ausgaben der LSCV-Zeitung über die laufenden Aktionen informiert.



Im März und im Oktober 2017 wurde je ein Karten-Mailing an unsere 20'000 Spenderadressen versendet. Zudem wurden mehrere Newsletter zu regionalen Aktualitäten verschickt. Die Newsletter können über das entsprechende Kontaktformular auf unserer Website abonniert werden.

Im Internet: www.lscv.ch

Unsere Website verzeichnet täglich rund 700 bis 800 Besucher. Im Sommer wurde eine neue Website auf- und ausgebaut. Sie ist nun auf Deutsch, Französisch und Italienisch funktionsfähig.

Soziale Netzwerke

Unsere Twitter-Accounts und unsere zwei Facebook-Seiten auf Französisch und Deutsch sind gut besucht. Die deutschsprachige Facebook-Seite wird von der Deutschschweizer, die französischsprachige Seite von der Westschweizer LSCV-Vertretung betreut. Zusätzlich haben wir ein Instagram-Konto in französischer Sprache eröffnet sowie zwei YouTube-Kanäle für die Videos, die Athénaïs Python für die LSCV und tierparlament.ch produziert.



Unterstützung von Tierheimen in Not und Kastrationskampagnen

Die Liga unterstützt jedes Jahr rund 20 Tierheime oder Tierpflegezentren und finanziert Kampagnen zur Kastration und Sterilisierung streunender Katzen. Im Jahr 2017 belief sich der für solche Aktionen verwendete Betrag auf CHF 63'323.–, davon flossen CHF 16'362.– in Kastrationskampagnen und die Übernahme von Veterinärkosten.

All diese Hilfestellungen werden gewährt, nachdem jeder Fall einzeln geprüft wurde und eine Mehrheit der Vorstandsmitglieder der Finanzierung zugestimmt hat. Unterstützung erhalten vor allem Tierheime, die uns seit Langem bekannt sind und bei denen die Liga sicher ist, dass die Spenden gute Verwendung finden. Suzann Karagöz kümmert sich seit vielen Jahren auch um die Kampagne zur Sterilisierung und Kastration streunender Katzen im Kanton Genf. Die Tiere werden kastriert und am Ohr gekennzeichnet, bevor sie an ihrem Fundort wieder freigelassen und anschliessend regelmässig ernährt werden. Nebst dem Kanton Genf betrifft die Unterstützung, welche die LSCV für Sterilisierungskampagnen gewährt, hauptsächlich die Kantone Neuchâtel, Tessin und Wallis.



Schlusswort

Wir danken all unseren Mitgliedern, Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich für die Mithilfe und die Beiträge zu unseren Aktionen. Nur dank Ihrer Hilfe ist unsere Arbeit überhaupt möglich. **Tausend Dank!**

Luc Fournier, Präsident